

# Werkstattgespräch mit José Maria Mariscal

Evelyne Schoenmann



*José, bevor wir über Deine Keramikwerke sprechen, möchte ich gerne auf Dich und Deinen Hintergrund zu sprechen kommen. Kannst Du uns etwas über Deinen Werdegang erzählen? Wolltest Du schon immer Keramiker werden?*

Ja, ich habe schon immer als Keramiker/Töpfer gearbeitet. Ich bin in La Bisbal d'Empordà in Spanien geboren, einer wichtigen Keramikstadt in Katalonien. Mein Vater war schon Töpfer und ich habe das Handwerk von ihm gelernt. Im

Jahr 2003 mietete ich eine Werkstatt in La Bisbal und begann, mit Steingut (Niederbrand) zu töpfen und Schalen, Vasen und andere Gebrauchsgegenstände herzustellen. Ich arbeitete dort allein. Meine Frau Maite half mir, Kunden zu finden und meine Arbeiten auf Märkten zu verkaufen. Am Anfang stellte ich glasierte Ware bei niedriger Brenntemperatur mit einem großen, 2 Meter (6½') hohen, dieselbetriebenen Brennofen her. Ich stellte auch einige Raku- und Terra Sigillata-Arbeiten her. 2008 kauften wir in Albons ein Haus

mit einem grossen Atelierraum im ersten Stock. Albons ist ein kleines Dorf nur 20 Minuten mit dem Auto von La Bisbal entfernt. Jetzt arbeite ich dort und unterrichte in vielen Ländern.

*Du bist ein Meister der Kristallglasur. Wie hat sich Deine Leidenschaft für diese Art von Oberfläche entwickelt?*

Es war im Jahr 2010, als ich auf einem Markt einen Töpfer sah, der Kristallglasuren verkaufte. Ich kaufte mir ein paar Bücher über diese Glasurart und war sofort

Feuer und Flamme. Als ich die Kristalle entdeckte, war ich total davon besessen. Ich interessiere mich für die unendlichen Möglichkeiten, die diese Glasuren bieten. Auf Websites über Kristallglasuren und durch Korrespondenz mit anderen Kristallglasierern habe ich mir viel Wissen angeeignet.

*Ich zitiere eine Aussage von Dir: „Mein besonderes Anliegen ist es, meine Gefühle für die Natur auszudrücken, indem ich versuche, Harmonie und Ausgewogenheit im Werk zu erreichen“. Kannst Du das näher erläutern?*

Ja, ich liebe es, wie die Kristalle wachsen. Bei kristallinen Glasuren kann man nur einen kleinen Teil des Prozesses „kontrollieren“. Ich mag es, eine Harmonie und ein Gleichgewicht zwischen dem Hintergrund und der Menge der Kristalle zu erreichen, und ich liebe es, die Formen zu sehen, die die Kristalle auf natürliche Weise hervorbringen. Jeder kann in meinen Werken etwas anderes sehen und entdecken - das Meer, die Natur und vieles mehr. Das liegt daran, dass Kristalle etwas Natürliches sind, und das gefällt mir.

*Auf der Website der NASA kann man unglaublich schöne Bilder von Supernovae und sternbildenden Nebeln sehen, die mich sehr an die Kristalle auf Deinen Objekten erinnern. Ist der Weltraum auch eine Inspirationsquelle für Dich?*

Ja, natürlich. Der Himmel, das Meer, die Landschaften und die vielfältige Flora sind für mich eine ständige Quelle des Staunens, der Inspiration und der Freude. Besonders das Meer und der Weltraum haben mich schon als Kind fasziniert. Die Glasur «Galaxy» ist eine meiner Lieblingsglasuren. Eines Tages rief ein Freund von mir, der australische Töpfer Bill Powell, aus: „Oh, diese Kristalle sehen aus wie eine Galaxie«! Deshalb der Name Galaxy-Glasur. Heute kennen viele Töpfer diese Art von Glasur. Außerdem habe ich vor einigen Jahren einen Preis gewonnen mit einem Stück namens «Nebulosa», das heißt Nebelfleck auf Spanisch.

*Experimentierst Du immer noch mit Glasuren, oder weißt Du schon fast alles, was es zu wissen gibt?*

Ich habe mein eigenes Glasurrezept entwickelt, eben die „Galaxy-Glasur“ über die wir soeben gesprochen haben. Ich habe es nach dem Internationalen Kongress für Zinkkristallglasuren entdeckt, den ich 2013 in La Bisbal organisiert habe.



Während des Kongresses haben die Keramiker Ian Childers und Phil Hamling eine Demonstration gegeben. Sie erklärten dabei die Auswirkungen des Auftragens einer Säure auf das fertige Stück. Bei bestimmten Glasuren „frisst“ die Säure einen Teil der Glasur und erzeugt einen spektakulären Effekt. Auf der Grundlage des Wissens dieser Keramiker, und nach viel Arbeit und Forschung, habe ich die Ergebnisse erzielt, nach denen ich gesucht hatte. Es gibt von der Galaxy Glasur viele Variationen, aber alle haben gemeinsam,

dass sie kupfergesättigt sind und nach dem Brand in ein Säurebad kommen. Ich experimentiere auch mit Molybdän-Kristallen und auch mit Kristallglasuren und Reduktion im selben Brand. Mit Kristallglasuren hört das Experimentieren nie auf!

*Wir sind nun gespannt auf den Überblick über die verschiedenen Etappen der von Dir angewandten Technik, vom Moment des Drehens, bis hin zum fertigen Kunstwerk.*



Ich drehe meine vasenförmigen Werke auf der elektrischen Scheibe. Nach dem Rohbrand mische ich die Glasur an, bestreiche das Werk damit und setze es auf den bereits vorbereiteten Glasur-Fänger. Dann wird das Werk bei Kegel 10-12 (1265 bis 1280°C) in einem sehr kontrollierten Brennvorgang gebrannt. Ich kann sowohl in Elektro- als auch in Gasöfen brennen, in Oxidations- oder Reduktionsverfahren. Galaxy-Glasuren brenne ich in meinem Elektroofen in Oxidation. Bei Kristallglasuren sind der Brand und die Glasur wirklich sehr spezifisch und

wichtig, um die besten Ergebnisse zu erzielen. Nun wird der Untersetzer (Fänger) abgeschlagen und der Boden mit einer Diamantscheibe glattgeschliffen. Wenn ich mit Galaxy-Glasuren brenne, lege ich das Werk in ein Säurebad und reinige es dann gut mit Wasser. Wenn ich die Farbe Kupferrot haben möchte, mache ich einen Nachreduktionsbrand.

*Ich habe über Dich gelesen, dass die Form Deiner Werke viel mit der Oberflächengestaltung zu tun haben. Welche Formen und Tone eignen sich am besten*

*für Kristallglasuren? Arbeitest Du nur mit Porzellan?*

Normalerweise arbeite ich mit Porzellan. Kristallglasuren müssen bei hohen Temperaturen gebrannt werden, und ich arbeite oft mit Kegel 10-12. Die Farbe des Tons kann das Endergebnis meiner Stücke beeinflussen. Porzellan mit seiner feinen Textur, seiner Reinheit und seinem Weiß erlaubt es mir, die Beziehung zwischen Form und Oberfläche auf ergiebiger Weise zu erforschen als mit jedem anderen Ton. Auf der Scheibe gedrehte Gefäßformen bieten unendliche Mög-

lichkeiten für subtile Variationen. Mein besonderes Anliegen ist es, meine Gefühle für die Natur auszudrücken, während ich versuche, Harmonie und Gleichgewicht in meinem Werk zu erreichen. Meine Formen sind klassisch und konservativ. Bei einigen Stücken arbeite ich mit Steinzeugton und Porzellanschlicker. Der Grund dafür ist, dass ich bei manchen Stücken mehr Kristalle im Hintergrund haben möchte.

*Kannst Du uns kurz erklären, was eine Kristallglasur ist und worauf man bei der Arbeit mit ihr achten muss?*

Die Makrokristalle in Kristallglasuren bilden sich um einen Kern aus Zinkoxidkristallen. Unter den richtigen Bedingungen lagern sich die Zink- und Siliziumoxidmoleküle an den Kristallkern an. Dies erfordert eine längere Brandzeit bei höheren Temperaturen, damit die Kristalle wachsen können, und natürlich die richtige chemische Zusammensetzung der Glasur. Die Brennkurve für Kristallglasuren zeichnet sich daher in der Regel aus durch wiederholtes Halten der Brenntemperatur und eine kontrollierte, stufenweise Abkühlung. Kristallglasuren neigen dazu, recht flüssig zu sein. Die Werke sollten also auf einem Sockel mit Untersetzer gebrannt werden, um abfließende Glasur aufzufangen.

Ich kann Euch gerne das Grundrezept für meine Galaxy-Glasur mitteilen (in Gramm):

**Galaxy-Glasur (Kegel 11-12)**

**Oxidation:**

Schmelzfritte F644	460
Zinkoxid	26
Bentonit	10
Titandioxid	10
Quarz	270

**Zusätze:**

Kupferoxid	4,5
Mangandioxid	2,0

**Brennen:**

6 Stunden bis 1282°C (2340°F). Halten für 20 Minuten.

Natürliche Abkühlung auf 1085°C (1985°F).

Halten 3 Stunden und 30 Minuten.

Natürliche Abkühlung auf 1045°C (1913°F). 1 Stunde halten.

Natürliche Abkühlung auf 1000°C (1832°F). 1 Stunde halten.

Wenn die Werke aus dem Brennofen kommen, sind sie aufgrund der Kupfersättigung schwarz metallisiert und müssen in Säure getaucht werden. Ich verwende dazu Natrium-Bisulfat. Und natürlich, wenn man das Brennprogramm ändert, ändert sich auch das Ergebnis und man erhält mehr Sekundärkristalle und mehr Lichthöfe.

*Du gibst weltweit Workshops, zudem kann man Videos von Dir auf YouTube sehen. Planst Du, in Zukunft auch Online-Schulungen anzubieten?*

Mit COVID hat sich alles verändert. Ich habe bereits angefangen, auch online zu unterrichten. Zurzeit biete ich Online-Kurse über das Drehen auf der elektrischen Drehscheibe und über Kristallglasuren an, und ich habe auch Artikel für Keramikzeitschriften geschrieben. Workshops gebe ich in ganz Europa, in Nordamerika, auf Bali, in Israel und Australien. Ich verkaufe meine Keramik auf Märkten und Ausstellungen in Europa sowie über meine Website. Das läuft sehr gut für mich. Ich bin Mitglied der AIC/IAC (International Academy of Ceramics) mit Sitz in der Schweiz. In Katalonien, Spanien, gelte ich als Töpfermeister.



**JOSE MARIA MARISCAL  
MARISCAL CERAMICS**

c/ Migdia 10  
17136-Albons- Girona  
Spanien  
[www.mariscal-ceramics.com](http://www.mariscal-ceramics.com)  
[@josemariscalpaneque](https://twitter.com/josemariscalpaneque)  
[info@mariscal-ceramics.com](mailto:info@mariscal-ceramics.com)

Evelyne Schoenmanns nächster Interviewpartner ist **Hansueli Nydegger, Schweiz**

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin, Autorin und Kuratorin. Sie ist AIC/IAC Mitglied und lebt und arbeitet in Basel, Schweiz.  
[www.schoenmann-ceramics.ch](http://www.schoenmann-ceramics.ch)

